EUre FHnews

Ausgabe 8/April 2005

Liebe Studentinnen und Studenten,

der Frühling ist endlich da und mit ihm die April-Ausgabe eures Newsletters, wie immer prall gefüllt mit Neuigkeiten und Geschichten rund um die Hochschule. Auf Seite 2 findet ihr ein Interview mit Professor Dr. Keim, den die Logistiker unter euch sicher schon kennen. Er erzählt von seinem Aufstieg auf den Kilimandscharo und von seiner Oldtimer-Sammlung.

Ein echter Powerboot-Weltmeister studiert mitten unter uns. Mehr über Erwin Zimmermann, der jetzt an der EUFH Gas gibt, könnt ihr auf Seite 5 lesen.

Ab Seite 7 erzählt Martin Treptow, wie es ihm in Istanbul weiter ergangen ist, nachdem der Schnee getaut war, und auf Seite 9 gibt es Bilder und Ergebnisse der EUFH-Badminton Challenge 2005.

Wie sich das EUFH-Messeteam bei der großen "Einstieg Abi" in Köln geschlagen hat, steht auf Seite 10.

Einige EUFH-Studis waren neulich bei einem Vortrag des Brühler Lions Club zu Gast. Was sie dort gehört haben, erfahrt ihr auf Seite 11.

Inzwischen hat sich das erste Mitglied des PR-Teams aus dem Auslandssemester gemeldet. Silke Gölden erzählt auf Seite 12 über ihre ersten Tage in Spanien.

Florian Weins studiert Industriemanagement und lernt bei Bitburger. Wie es in der Praxis einer Brauerei so zugeht, verrät er im Gespräch auf Seite 13.

Wir wünschen euch viel Vergnügen beim Lesen,
Euer PR-Team

Inhalt:

Professor Dr. Helmut Keim:
"Ich sorge für Logistik" Seite 2

Powerboot-Weltmeister an der EUFH:
Vollgas auch beim Studium Seite 5

Von Brühl zum Bosporus:
Istanbul Inside Seite 7

Als die Federn zischen lernten:
EUFH-Badminton-Challenge 2005 Seite 9

Das fruchtet:
Die EUFH auf der "Einstieg Abi" in Köln Seite 10

Zu Gast beim Lions Club Brühl
Herausforderungen der Wirtschaftspolitik Seite 11

Auslandssemester unter Spaniens Sonne:
A mí me gusta mucho España Seite 12

Bitte ein Bit:
Praxisphasen bei Bitburger Seite 13

Oranges Brett
Tipps und Termine Seite 14

Impressum: Studentisches PR-Team der EUFH
Wünsche, Anregungen und Kritik bitte an: r.kraft@eufh.de

EUFH

EUre FHnews

Ausgabe 8/April 2005

Neu an der der EUFH - Professor Dr. Helmut Keim:

"Ich sorge für Logistik"

Sammlerstück Isetta

Professor Dr. Dröge überreicht die Berufungsurkunde

Seit Anfang des Jahres ist Dr. Helmut Keim als Hochschullehrer an der EUFH tätig. Jetzt wurde der Experte für berufliche Bildung im Verkehrsbereich zum Professor für Logistikmanagement mit Schwerpunkt Verkehrslogistik berufen.

Herr Professor Dr. Keim, zuerst einmal vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für ein Gespräch mit dem PR-Team nehmen.

Hat Ihnen das Wetter in der letzten Zeit Gelegenheit geboten, mit Ihrer Isetta herumzufahren?
Leider hatte ich - unabhängig vom Wetter - bisher zu wenig Zeit. Ich war erst zweimal mit der Isetta an der Hochschule. Am meisten Spaß hat es mir gemacht, mit dem Rektor Herrn Prof. Dröge in der Isetta eine Ehrenrunde zu drehen. Es sind auch schon viele berühmte Persönlichkeiten mit der Isetta gefahren, unter anderem der Vorstandsvorsitzende des Gerlingkonzerns, und bald wird auch der „Kanzler“, Herr Weischer, mitfahren.

Sie sind erst seit kurzem Dozent an der EUFH, und viele Studenten hatten noch nicht die Möglichkeit, Sie persönlich kennen zu lernen. Welche Kurse unterrichten Sie denn?
Ich werde ab April mit den Veranstaltungen beginnen und vorerst den Bereich der Verkehrslogistik übernehmen. Das Themengebiet ergibt sich bei mir zwangsläufig schon aus meiner früheren Tätigkeit bei der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände. Ich gebe Blockveranstaltungen von jeweils vier Stunden, die aus jeweils zwei Stunden Theorie und zwei Stunden Praxis bestehen. Für die Praxis lade ich hochkarätige Referenten ein, die erläutern, wie die erlernte Theorie in der Praxis umgesetzt wird.

Verkehr allgemein liegt Ihnen ja im Blut. Sie waren auch schon fünf Jahre bei der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) für die Aus- und Weiterbildung in Verkehrsberufen verantwortlich. Erzählen Sie doch etwas über diese Tätigkeit.
Ja, meine Hauptaufgabe während dieser Tätigkeit bestand aus der beruflichen Aus- und Weiterbildung im nationalen wie europäischen Raum. Unter anderem haben wir (die deutsche und französische Regierung im Zusammenwirken mit den Sozialpartnern) in meiner Zeit bei der BDA einen beachtlichen politischen Erfolg erzielt. Wir haben mit der Gleichwertigkeit und Vergleichbarkeit der Berufsbildungsabschlüsse einen großen Fortschritt erreicht. Bisher war es so, dass wir in Deutschland eine dreijährige duale Ausbildung hatten, während in

EUre FHnews

Ausgabe 8/April 2005

Spritztour auf dem Campus

Frankreich eine vierjährige rein schulische Ausbildung erfolgte. Nun ist es so, dass das Ausbildungsniveau von Deutschen und Franzosen gleichwertig gewichtet und eine größere Transparenz der Berufe geschaffen wird. Darüber hinaus hatte ich während dieser Tätigkeit mit Verkehrsbereichen wie z.B. den Verbänden der Bereiche Spedition und Logistik, Nahverkehr, See- und Binnenschifffahrt sowie der Bahn sehr enge Kontakte, insbesondere mit dem Ziel, neue Ausbildungsberufe zu schaffen oder bestehende Ausbildungsberufe zu modernisieren. Bei der Modernisierung des Ausbildungsberufs „Speditionskaufmann/frau“ haben wir Logistikbestandteile in diese Ausbildung integriert. Im Nahverkehrsbereich haben wir einen neuen Ausbildungsberuf geschaffen, die „Fachkraft im Fahrdienst“, die zum einen über die Fahrerqualifikation verfügen und zum anderen auch im Frontoffice zur Kundenberatung und Verkehrsplanung eingesetzt werden soll.

Die Aus- und Weiterbildung junger Menschen liegt Ihnen also sehr am Herzen. War dies auch ein Grund, an der EUFH zu unterrichten?
(lacht) Ja, es brennt mir sprichwörtlich auf den Nägeln, meine Erfahrungen und mein gesammeltes Fach- und Managementwissen den Studenten zu vermitteln. Das macht schon sehr viel Spaß.

Sie haben sich ein Leben lang mit Aus- und Weiterbildung beschäftigt und sind daher ein Experte auf diesem Gebiet. Erfüllt Ihrer Meinung nach das Konzept der EUFH die Anforderungen der Wirtschaft an die Führungskräfte von morgen?
Ja, vollkommen. Ich empfinde das Konzept der EUFH in der Tat als Idealkonzept. Die Kombination von Ausbildung und Studium, von Praxis und Theorie ist die optimale Voraussetzung für eine gehobene Berufslaufbahn.

Nun mal zu einem ganz anderen Thema: Sie haben Ihren Beruf zum Hobby gemacht und sammeln Oldtimer und Traktoren. Haben Sie einen Liebling in Ihrer Sammlung?
(lacht) Ich sammle und betreibe Logistik.
Also, die Isetta ist ein Lieblingsstück. Ein weiteres ist ein Fiat 500, der mit Büffelleder von einem Mercedes 600 ausgestattet ist. Ansonsten fahre ich gerne Engländer, z.B. einen schönen braunen Jaguar und einen weißen Rolls Royce. Ich habe mir für dieses Hobby eine große Oldtimerhalle bauen lassen und besitze mehrere Garagen.
Allerdings kümmere ich mich nicht selbst um die Restaurierung, sondern sorge nur für die Logistik, das heißt, ich bringe das richtige Auto zur passenden Zeit zum richtigen Handwerker und besorge weltweit die nötigen Ersatzteile.
Übrigens habe ich die Isetta für den großen RTL-Führerscheintest zur Verfügung gestellt. Anscheinend war es das Lieblingsauto der ganzen Sendung. Der Kameramann hat sich offensichtlich in dieses Auto verliebt, weil er es fast ununterbrochen eingeblendet hat.

Ihre Leidenschaft für den Verkehr besteht nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis. Neulich mussten sich die Einwohner von Dresden ja anscheinend vor einer wild gewordenen Straßenbahn in Sicherheit bringen….
Als wir den Beruf „Fachkraft im Fahrdienst“ geschaffen haben, kamen mehrere Sachverständige aus den verschiedenen Verkehrsbereichen zusammen. Und als Koordinator der Arbeitgeberseite hatte ich so das Vergnügen, einmal eine 50m lange neue Straßenbahn zu fahren. Aber ich hatte dabei einen großen Vorteil: der Fahrlehrer hatte die ganze Zeit seine Hand am Notknopf, für den Fall, dass ich irgendeinen Blödsinn gemacht hätte! Aber es ist nichts passiert, und es war ein tolles Fahrgefühl.
Ich bin auch schon in Würzburg mit einem Kurzzug durch die Stadt gefahren, aber natürlich auch im Beisein eines Fahrlehrers.

Sie sind ja nicht nur in Sachen Karriere ein Gipfelstürmer, sondern haben auch schon einen fast 6000er in Südafrika bestiegen…
Es hat sich so ergeben, dass drei Freunde den Kilimandscharo besteigen wollten und kurzfristig einer der drei ausgefallen ist. Tja, und dann wurde ich gefragt, ob ich nicht einspringen möchte. Ich bin dann spontan, ohne Training, quasi direkt aus dem Büro heraus mitgefahren.
Seitdem habe ich eine Theorie: Nicht trainieren, Energie aufsparen und zum richtigen Zeitpunkt einsetzen.
Also, es war schon sehr anstrengend; vor allem der Aufstieg durch die unterschiedlichsten Klimazonen ist enorm schwierig. Und dann die Besteigung des Gipfels bei Nacht und -25°C. Da ist jeder Fuß tonnenschwer. Wir sind die steile Route über Tansania hinaufgestiegen und haben für den gesamten Auf- und Abstieg fünf Tage gebraucht.

Gehört Bergsteigen seitdem auch zu Ihren Hobbys?
Eigentlich nicht, der Kilimandscharo war eine einmalige Herausforderung.
Ich muss sagen, es ist wirklich traumhaft, einmal das Farbenspiel der aufgehenden Sonne über Afrika morgens um sieben Uhr vom ersten Gipfel des Gillman Point aus zu erleben, wenn sich in wenigen Augenblicken die tiefglutrote Farbe in ein gleißend weißes Licht verwandelt. Auch die unbeschreiblich schönen Gletscherformationen oben auf dem Gipfel des Uhuru Pik sind absolut faszinierend.

Fernab von lärmenden Verkehrswegen und staubigen Wüsten: Wie sieht ein perfektes Wochenende für Sie aus?
Ein perfektes Wochenende … das ist schwierig. Da würde ich lieber unterschiedliche schöne Wochenenden schildern.
Zum Beispiel finde ich es toll, eine schöne Städtereise zu machen und dann die historischen Denkmäler und Stätten zu erkunden. Aber ich bin auch leidenschaftlich gerne in meinem Ferienhaus in der Eifel und genieße die Ruhe des Waldes. Und natürlich mache ich immer wieder gerne einen schönen Ausflug mit einem schönen Auto irgendwo in ein schönes Naherholungsgebiet.
Aber ich habe auch schon tolle Wochenenden damit verbracht, in Ruhe ein Kapitel für ein Buch zu schreiben. Ich habe ja schon einige Bücher geschrieben, wie z.B. „Wirtschaft Deutschland“, „Strukturprobleme der Weiterbildung“ oder zwei über den Nationalsozialismus. Und was das Schöne daran ist: Wenn man ein Buch geschrieben hat, kann man in Ruhe spazieren gehen und das Buch verkauft sich von alleine! (lacht)

Elena Bankstahl und Dirk Schusdziara

EUre FHnews

Ausgabe 8/April 2005

Powerboot-Weltmeister gibt Vollgas an der EUFH: Top-Speed auch beim Studium

Bei der Powerboot-WM in Stockholm war der jetzt 25-jährige Österreicher Erwin Zimmermann im Jahr 2003 Weltmeister geworden. Bald darauf stieg er kurz entschlossen aus seinem superschnellen Rennboot aus und studiert seit Oktober 2004 an der EUFH Industriemanagement. Tempo und Geschwindigkeit spielen im Leben des gebürtigen Linzers eine Hauptrolle. Und so ist der schnelle, nur sieben Semester dauernde Weg bis zum Diplom genau nach seinem Geschmack.

„Eigentlich war ich auf der Suche nach einem interessanten Fernstudium, um meinen Sport weiter ausüben zu können“, erzählt Erwin, „aber dann habe ich auf einer Ausbildungsmesse in Wien von der EUFH erfahren.“ Der Österreicher war sofort begeistert, als er von der Möglichkeit des dualen Studiums mit Theoriephasen im Hörsaal und Praxisphasen im Betrieb hörte. Und dann ging alles ganz schnell, wie so oft in seinem Leben.

Er war gerade in Italien zu Materialtests auf dem Comer See unterwegs, als er die Einladung zum Assessment Day bekam. Kurz entschlossen setzte er sich ins Flugzeug, bestand in Brühl die Prüfungen und flog zurück nach Italien.

Halbe Sachen macht Erwin aber nicht: Er entschied sich bei Studienbeginn zum Ausstieg aus seiner Sportkarriere. „Ich kann ja nicht mal eben zu einem Rennen nach Singapur oder Shanghai fliegen. Jetzt bin ich aus vollem Herzen Student.“ Die Umstellung geht nicht von heute auf morgen, aber er ist schon auf dem besten Weg, das immer besser in den Griff zu kriegen. Mit dem gleichen vollen Einsatz wie früher im Sport. Und Einsatz zeigt er auch, wenn es darum geht, seine Landsleute über das duale Studium zu informieren. Erst kürzlich war er deshalb mit dem EUFH-Messeteam wieder in Wien. „Vor einem Jahr war ich noch Messegast. Diesmal habe ich schon selbst Beratungsgespräche geführt. Ich freue mich schon, den einen oder anderen Gesprächspartner im Herbst wieder zu sehen, wenn die neuen Studenten kommen.“

EUre FHnews

Ausgabe 8/April 2005

Erwin sitzt jetzt im Hörsaal und nicht mehr in seinem schnellen Motorboot. Dennoch spielt der Motorsport auch in seinem Studentenleben eine wichtige Rolle. Während der Praxisphasen seines Studiums nämlich lernt und arbeitet er bei der Mercedes AMG GmbH in Affalterbach, einem kleinen Ort 20 Kilometer nördlich von Stuttgart. Das Tochterunternehmen von Daimler Chrysler baut maßgeschneiderte Autos auf Bestellung für seine Kunden. „Dabei ist nur die äußere Hülle Serie – der Rest ist Sport pur“, sagt Erwin.

Für den tollen Praktikumsplatz, den ihm sein Chef gegeben hat, ist der Österreicher dankbar. „Ich habe mich einfach beworben und sofort die Chance bekommen.“ Am Anfang war es sehr hart, weil er von Beginn an stark gefordert wurde. Natürlich kam ihm die Erfahrung aus früheren Tätigkeiten in seiner Heimat gerade anfangs sehr zugute. Inzwischen ist Erwin für die Qualitätssicherung im Bereich Räder und Reifen zuständig und hat dabei gleichermaßen mit Lieferanten und Kunden zu tun. Und auch hier ist er mit vollem Einsatz bei der Sache. Denn einmal pro Woche fährt der schnelle Erwin auch während der dreimonatigen Theoriephase in sein Unternehmen. „Dienstags ist die Nacht um drei Uhr morgens zu Ende. Dann fahre ich von Brühl Richtung Stuttgart.“ Er will bei der schnellen technischen Entwicklung unbedingt am Ball bleiben. „Ich mache das nicht, weil ich muss. Es macht mir viel Spaß, denn wir arbeiten dort in einem tollen Team zusammen.“

Bei der Mercedes AMG sieht Erwin seine berufliche Zukunft, sowohl schon während als auch nach seinem Studium. Im Auslandssemester möchte er am liebsten an eine Hochschule in Südafrika und in East London im dortigen Produktionswerk der Mercedes AMG noch ein Praktikum absolvieren.

Nach seinem Diplom wird er dem Unternehmen ebenfalls treu bleiben. „Besonders reizvoll wäre ein Job in der DTM-Abteilung, wo Autos für die Deutsche Tourenwagen-Meisterschaft gebaut werden.“

Zusätzlich zum großen Engagement in Hochschule und Betrieb hat Erwin aber noch ein Ziel: Der Geschwindigkeitsweltrekord liegt in seiner Bootsklasse zurzeit bei 235 km/h. „Ich weiß, dass mindestens 240 möglich ist.“ Wenn es möglich ist, dann wird Erwin das schaffen. Mit Tempo und mit viel Einsatz – wie immer.

Renate Kraft

EUre FHnews

Ausgabe 8/April 2005

Sultan Achmed Moschee

Von Brühl zum Bosporus: Istanbul Inside

Als Student der Europäischen Fachhochschule verbringt man das sechste Semester bekanntermaßen an einer ausländischen Hochschule – und dies kann durchaus mit einigen Überraschungen, Abenteuern und Kuriositäten verbunden sein. In Istanbul beispielsweise, wo ich seit dem 22. Januar diesen Jahres an der Yeditepe Universität (im asiatischen Teil der Stadt) studiere, wird es nie wirklich langweilig. Nach dem Schnee- und Winterchaos Anfang Februar - 54 cm Schnee legten nahezu die komplette Stadt lahm - scheint mittlerweile immer öfter die Sonne, und die Vorlesungen der insgesamt 13.000 Studenten sind in vollem Gange.

Ich studiere hier an der deutschsprachigen Abteilung für Betriebswirtschaft als erster Erasmusstudent der gesamten Uni überhaupt. Untergebracht bin ich in einem der acht Studentenwohnheime direkt auf dem Campus, wo ich mir mein Zimmer mit einem 19jährigen BWL-Studenten aus Moskau teile. Die Betreuung durch das International Student Office sowie durch meinen Dekan und die gesamte Fakultät ist hervorragend, egal ob in bürokratischen Angelegenheiten (Erlangung einer Aufenthaltserlaubnis in der Türkei) oder in universitären Vorgängen (Kurswahl).

Man kann hier aus einem breiten Kursangebot wählen, allerdings empfiehlt es sich, Kurse der letzten beiden Semester zu wählen. Zwar heißt es „deutsche Abteilung“, allerdings kommt es nicht selten vor, dass ein Teil der dreistündigen Vorlesung auf Türkisch stattfindet. Eine Kursstärke von maximal 15 Studenten erlaubt es aber dennoch, dass das Wichtigste nochmals auf Deutsch zusammengefasst wird. Zudem sind sämtliche Unterrichtsmaterialien wie z. B. Overheadfolien auf Deutsch, so dass man trotz türkischer Diskussionen zwischendurch nie den roten Faden verliert und somit auch problemlos die zwei Prüfungen pro Fach schreiben kann. Darüber hinaus wird für die ausländischen Studenten ein Türkischkurs angeboten, der zwei Mal in der Woche stattfindet. Das ist durchaus empfehlenswert, denn dort kann man viele nützliche sprachliche Dinge für den Alltag lernen. Das Gelernte kann man dann gleich in der Praxis anwenden, wenn man beispielsweise in den europäischen Teil fährt, um den Grand Bazar zu besuchen.

EUre FHnews

Ausgabe 8/April 2005

An Ausflugs-, Besichtigungs- und Erlebnismöglichkeiten scheint die größte Stadt Europas schier unerschöpflich zu sein. Die Lebenshaltungskosten liegen teilweise deutlich unter denen in Deutschland. Für eine 25 Kilometer lange Busfahrt bezahlt man 50 Cent, für eine Schifffahrt über den Bosporus von der asiatischen auf die europäische Seite Istanbuls 60 Cent. Zwar haben sich die meisten Kneipen, Bars und Restaurants weitestgehend dem uns in Deutschland bekannten Preisniveau angepasst, aber das Istanbuler Nachtleben ist dennoch ein einzigartiges Erlebnis. Besonders die Clubs in Istanbul sind derart vielfältig, dass für wirklich jeden Geschmack etwas dabei ist.

Aber auch der Campus der Universität hält viele Möglichkeiten für die Studenten bereit. Neben sieben Mensen mit wirklich gutem Essen gibt es modern ausgestattete Sporthallen, ein Schwimmbad, ein unieigenes kleines Einkaufszentrum mit Supermarkt, Boutique, Bank, Frisör etc. sowie zwei große Outdoor-Sportanlagen. Man findet schnell Kontakt zu einheimischen und internationalen Studenten, so dass auch nach den Vorlesungen nie Langeweile aufkommt.

Wer sich also noch nicht festgelegt hat, wo sein Auslandssemester hinführen soll und sowohl Abenteuer als auch Herausforderungen auf zwei Kontinenten sucht, sollte die Yeditepe Universität zu Istanbul auf jeden Fall in seine Überlegungen miteinbeziehen und sich ein eigenes Bild machen. Es lohnt sich auf jeden Fall, in jeglicher Hinsicht …

Martin Treptow

EUre FHnews

Ausgabe 8/April 2005

Als die Federn zischen lernten: EUFH-Badminton-Challenge 2005

Zum ersten Mal fand Ende Februar im MP-Sportzentrum in Brühl-Badorf die EUFH Badminton Challenge statt. 20 Studenten kämpften in zehn Teams um den vom Studenten-Parlament gestifteten Wanderpokal.

Nach vier Stunden konnte sich das Team Benjamin Steinke/David Beil (beide Logistik 04) in einem packenden Finale gegen Sebastian Zeidmanis und Jörg Polkläser durchsetzen.
Den dritten Platz sicherte sich das Mixed-Team Nathalie Kiffl/ Benjamin von Bohr, die im kleinen Finale das „Alt-Studenten-Duo“ Jens Hauber und Tom Decker (beide Industrie 02) vom Treppchen verdrängen konnten.

Martin Fröhlich

Sieger der Badminton-Challenge: Benjamin Steinke und David Beil

die Finalisten von links: Benjamin Steinke, David Beil, Jörg Polkläser, Sebastian Zeidmanis

EUre FHnews

Ausgabe 8/April 2005

Das fruchtet:

Die EUFH auf der "Einstieg Abi" in Köln

32.000 interessierte Schüler, Lehrer und Eltern tummelten sich Mitte März in den Hallen der großen Abiturientenmesse "Einstieg Abi" in Köln, um Ausbildungsberufe und Studienmöglichkeitet kennen zu lernen. Rund 300 Aussteller waren auf der diesjährigen Messe vertreten, um sich den Interessenten zu präsentieren. Die EUFH war mit 15 Studierenden und Marketing-Mitarbeitern eines der größten Teams vor Ort.

Mit Giveaways wie Popcorn, Orangen mit der Aufschrift "EUFH - das fruchtet", Kulis und Labellos lockten wir die Besucher an unseren Messestand, um sie anschließend bei Interesse ausführlich zu beraten.

Von 9 bis 17 Uhr standen wir (die Studenten aus allen Studiengängen) bereit und wurden mit Fragen aller Art bombardiert. Für uns und für die Besucher legte unser DJ Liliom im Hintergrund Platten auf.

Als wir dann am Abend bei einem Bierchen den ersten Messetag Revue passieren ließen, freuten wir uns schon wieder auf den zweiten Tag, an dem wir die Besucher wieder aufs Neue von unserem dualen Studium überzeugen wollten.

Der Erfolg der beiden Kölner Messetage spiegelt sich auch an der Zahl der Interessenten wider, die dieses Jahr weit über der Vorjahreszahl liegt. Dies gibt uns neuen Ansporn, im nächsten Jahr wieder mit vollem Einsatz bei der Sache zu sein.

Kathrin Esser, Rushani Nagendram

EUre FHnews

Ausgabe 8/April 2005

EUFH-Studenten zu Gast beim Vortrag des Lions Clubs Brühl:

Aktuelle Herausforderungen der Wirtschaftspolitik

Am 15. März fand in der Bundesfinanzakademie der Vortrag des Lions Club Brühl zum Thema „Aktuelle Herausforderungen an die Wirtschaftspolitik“ statt. Der Referent Professor Dr. Juergen Donges war von 2000 bis 2002 Mitglied des Sachverständigenrates und hat nun einen Lehrstuhl an der Universität zu Köln. Auch die „Wirtschaftsweisen“ (Wahlpflichtfach Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen Industriemanagement 02) um Herrn Professor Dr. Skibicki lauschten andächtig, motiviert durch die Aussicht, in Zukunft Äußerungen von Politikern und Interessengruppen besser werten zu können.

Der Vortrag fand kurz nach der Rede von Bundespräsident Horst Köhler und kurz vor dem mit Spannung erwarteten „Jobgipfel“ statt und beschäftigte sich damit, welchen Herausforderungen sich Deutschland stellen muss, um wirtschaftlich wieder vorne mit dabei zu sein.

In den Medien sind immer wieder Kommentare zu hören, wie „Der Staat sollte Impulse geben, um die Nachfragelücke zu kompensieren“. Solche Aussprüche implizieren ein Nachfrageproblem, das sich in der Tat leicht beheben ließe. Das eigentliche Problem liege jedoch tiefer und werde, so Professor Dr. Donges, bestmöglich verschleiert, weil es in den Fehlern von Politikern in der Vergangenheit seinen Ursprung hat. In Wirklichkeit habe Deutschland ein Strukturproblem und kein Nachfrageproblem. Das lasse sich an zwei Indikatoren ausmachen:

Zum einen haben wir eine anhaltende Wachstumsschwäche: Unsere Wirtschaft wächst kaum noch, da nicht mehr investiert wird. Mit einer Wachstumsrate von 1% sind wir das „Schlusslicht Europas“.

Der zweite Indikator ist die hohe Arbeitslosenzahl von inzwischen 5,2 Millionen, die, wie Professor Dr. Donges ironischerweise bemerkte, „über uns hereinbrach wie ein Sommergewitter.“ Der Grundstein dafür wurde zu Zeiten der Wiedervereinigung gelegt, als die Löhne im Osten denen im Westen angeglichen wurden, anstatt sie der Produktivität entsprechend anzugleichen. Eine solche produktivitätsorientierte Lohnentwicklung wäre bei den Wählern allerdings wohl eher schlecht angekommen. Außerdem lähme die hohe Unternehmensbesteuerung die Investitionen in den Standort Deutschland und treibe immer mehr Unternehmen ins Ausland. Gewerkschaften und die immer gegenwärtige Bürokratie tun ihr übriges. Die Agenda 2010 zielt darauf ab, diese „Verkrustungen“ abzubauen. Sie ist jedoch nur der Anfang. Um das Ziel zu erreichen seien langfristiges Denken und der Mut gefordert, auch unpopuläre Reformen durchzusetzen.

Wer mehr zu dem Thema wissen möchte, kann uns jederzeit gerne eine Mail schicken.

Maike Augustynak und Jana Dallmann

EUre FHnews

Ausgabe 8/April 2005

Auslandssemester unter Spaniens Sonne: A mí me gusta mucho España

Hier in Spanien, müsst ihr wissen, passieren die Dinge alle ein wenig später. Wenn auf dem Stundenplan 11.30 Uhr steht, fängt der Unterricht grundsätzlich erst 10 Minuten später an. Wenn man um 23.00 Uhr einen Treffpunkt ausmacht, empfiehlt es sich, nicht vor 23.30 Uhr da zu sein, um unnötiges Warten zu vermeiden. In den Diskotheken und Bars herrscht um 1.00 Uhr nachts noch Totenstille, und gegessen wird frühestens gegen 22.00 Uhr. Aber ich bin selbst erstaunt, wie schnell man sich an diesen Lebensstil gewöhnt.

Donnerstag ist hier in Jaén „Der Studententag". Man trifft sich zum Tapas-Essen und dann an der „Renfe". Und so was habe ich wirklich noch nie gesehen! Hunderte von Studenten und jungen Menschen, die einfach nur am Bahnhof stehen und sich mit mitgebrachten Getränken bis früh in den Morgen hinein unterhalten und vergnügen. Und ja, es macht Spaß! Beim Tapas-Essen habe ich auch zum ersten Mal alle Erasmus-Studenten kennen gelernt. Für Außenstehende muss es schon ein komisches Bild sein, wenn an einem Tisch zehn verschiedene Nationalitäten sitzen und alle mit einem anderen spanischen Akzent sprechen. Hier ist jede Nationalität vertreten. Von Italienern über Portugiesen, Franzosen, Amerikanern, Österreichern, Chinesen uvm. Trotz der kulturellen Unterschiede nennt man uns die „Erasmus Familie", denn alle verfolgen dasselbe Ziel und teilen die gleichen Erfahrungen. Obwohl ich die anderen Studenten erst vor vier Tagen zum ersten Mal getroffen habe, kommt es mir vor, als ob ich sie schon eine Ewigkeit kenne.

Die Universität von Jaén ist relativ modern. Ca. 4000 Studenten tummeln sich hier Tag für Tag auf dem Campus. Mit der Sprache komme ich besser zurecht, als ich gedacht hätte, und mit ein wenig Vorbereitung auf die Unterrichtsstunden verstehe ich mittlerweile auch den schlimmsten andalusischen Dialekt. Aber anstrengend ist es auf jeden Fall. Denn an drei Tagen in der Woche habe ich bis 21.00 Uhr Unterricht, jedoch traditionsgemäß mit großzügigen Siestas zur Mittagszeit ;-).

Mit der Wohnungssuche habe ich mich ein wenig schwer getan. Man sollte das auf gar keinen Fall unterschätzen und sich vorab darum kümmern. Ich hatte zwar eine erste Anlaufstelle, wo ich die erste Nacht verbracht habe, aber das Zimmer war eine Zumutung. Jetzt wohne ich mit einer Spanierin und einer Kolumbianerin zusammen und habe ein wesentlich größeres Zimmer. Dies war aber auch die einzige schlechte Erfahrung, die ich bis jetzt hier gemacht habe.

Also freut euch auf euer Auslandssemester, denn egal wo ihr es verbringt, es wird sicher eine der besten Zeiten eures Lebens. Wer sich auch für Spanien oder speziell Jaén interessiert, kann mich gerne per Mail kontaktieren.

Alles Gute und viel Glück bei der Organisation eures Auslandssemesters.

Silke Gölden

EUre FHnews

Ausgabe 8/April 2005

Bitte ein Bit: Praxisphasen bei Bitburger

Florian Weins studiert seit Oktober 2004 Industriemanagement. In den Praxisphasen arbeitet er bei der Brauerei Bitburger. Näheres darüber verriet er uns im Gespräch.

Warum hast du dich gerade für die EUFH entschieden?
Ich wollte auf jeden Fall BWL studieren, jedoch nicht auf einer öffentlichen Uni oder FH. Also habe ich mir verschiedene private Hochschulen angeschaut. Letztendlich bin ich dann durch einen Bekannten zur EUFH gestoßen.

Warum hast du dich für den Industrie-Studiengang entschieden?
Ich habe mir im voraus überlegt, mit welchem Studiengang man später in den meisten Firmen etwas erreichen kann. Meine Interessen, auch für später, lagen da am ehesten im Bereich der Industrie. Außerdem wollte ich ja auch noch die Ausbildung zum Industriekaufmann absolvieren. Allerdings hat meine Firma mir frei gestellt, ob ich Logistik oder Industrie studiere.

Was ist das Besondere an deinem Unternehmen?
Ich habe mein Unternehmen nach bestimmten Kriterien ausgesucht. So sollte es weder zu klein noch zu groß sein, international orientiert und mir für später gute Perspektiven bieten können. Das alles habe ich bei Bitburger gefunden. An meinem Standort arbeiten ca. 1000 Menschen, alle Unternehmensbereiche sind also vertreten, und ich kann überall einmal reinschnuppern. Wir liefern Bier und Mineralwasser bis nach China oder Hawaii. Wir sind ein sehr junges Team, mit mir arbeiten noch drei andere Studenten und 50 Auszubildende dort. Außerdem war es auch positiv, dass ich während der Praxisphasen zu Hause wohnen kann. Obwohl es mich natürlich auch sehr gereizt hätte, mitten in Köln zu arbeiten (lacht). Zusätzlich bekommt jeder Mitarbeiter 40l Bier oder Wasser im Monat gratis.

Hast du auch die Möglichkeit, über Bitburger ins Ausland zu gehen?
Klar, wir liefern weltweit, und daher haben wir auch mehrere Niederlassungen. Ich denke schon, dass ich die Möglichkeit bekommen werde, auch mal für Bitburger im Ausland zu arbeiten.

Was war denn bisher dein Tätigkeitsfeld bei Bitburger?
Die ersten zwei Monate der Praxisphase habe ich an einem Projekt mit einer Unternehmensberatung gearbeitet, in dem es darum ging, Ausschreibungen für den technischen Einkauf zu formulieren. Den letzten Monat habe ich dann im Finanzmanagement gearbeitet.
Ich weiß auch schon, was ich in der nächsten Praxisphase machen werde: Ich werde ins Sport-Sponsoring gehen. Bitburger ist nämlich auch ein sehr großer Sport-Sponsor, der im Bereich der Fußball-WM und Rock am Ring tätig ist.

Hast du auch schon mal die Möglichkeit bekommen, selbst Bier zu brauen?
Leider hab ich bis jetzt noch nicht wirklich an der Produktion teilgenommen. Ich durfte jedoch schon mal über die Schulter schauen, was sehr interessant war.

Wo wohnst du denn während der Theoriephase?
Ich wohne in einem internationalen Jugendheim mitten in Köln. Das macht wirklich richtig Spaß; kann aber auch nervig sein, wenn man morgens früh raus muss, aber mindestens zweimal pro Nacht vom Lärm geweckt wird. Die anderen Studenten feiern eben auch in der Woche… Dafür wohne ich mitten in der Stadt!

Was hast du vor dem Studium an der EUFH gemacht?
Letztes Jahr habe ich mein Abitur gemacht. Danach habe ich zunächst ein Praktikum bei einer Bank absolviert und danach für ein paar Monate gearbeitet. Zu meinem Glück musste ich nicht zur Bundeswehr, da ich ausgemustert wurde, so dass ich noch im gleichen Jahr zu studieren anfangen konnte.

Florian, vielen Dank für das Gespräch.

Laura Scebi, Julia Enchelmaier

Oranges Brett

STUDENTEN EU FH PARLAMENT

Lass dich führen
Einladung zur Stadtführung durch unsere Studienstadt Brühl

Eingeladen sind alle Studenten der EUFH, egal ob Erstsemester, Ortskundige, Brühler oder Zugereiste. Gesponsort wird die Führung natürlich vom StuPa!!!

Am **Sonntag, 17. April 2005 um 16.00 Uhr**
Treffpunkt: **Bahnhof Brühl**, **vis-à-vis Schloss Augustusburg**
Dauer: 1 ½ Stunden

Die Führung führt zum Max-Ernst Museum, Schloss Augustusburg, Schlosskirche und Rathäuser, Haus zum Schwan und Haus zum Stern, Hospitälchen, St. Margareta, Kempishofstraße mit den Museen.

Enden wird die Führung beim legendären „Bermuda Dreieck“....wo einem feucht-fröhlichen Abend nichts mehr im Wege steht.

Melde dich also so bald wie möglich auf www.stupaeufh.de an, dort ist ein Formular eingerichtet. Alternativ kannst du dich auch über stupa@eufh.de anmelden.

Achtung: Teilnehmerzahl ist begrenzt, also melde dich möglichst schnell bei uns!!!

Wir freuen uns auf dein Kommen!

Dein StuPa

An der EUFH scheint einfach immer die Sonne - sogar im Seminar!